

Dr. Anthony J. Tomasino, Judentum vor Jesus,

Sitzung 8, Die Hasmonäer-Dynastie

© 2024 Tony Tomasino und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Anthony Tomasino über das Judentum vor Jesus. Dies ist die achte Lektion: Die Hasmonäerdynastie.

Als wir unsere Helden das letzte Mal sahen, war Judas Makkabäus kurz zuvor in einer Schlacht gefallen, und sein Bruder Jonathan hatte das Kommando über die hasmonäischen Truppen übernommen und war zum Anführer des Aufstands geworden.

Eine interessante Randnotiz: Alcimus, der Hohepriester und Anführer der Hellenisierungsbewegung, starb kurz nach Jonathans Amtsantritt. Wir wissen nicht, wer danach seine Nachfolge antrat. Dies gibt Rätsel auf, denn manche Gelehrte vermuten, das Amt sei einfach unbesetzt gewesen.

Es gab damals keinen Hohepriester, was ich kaum glauben kann, denn Hohepriester waren ja für Dinge wie das Ritual des Versöhnungstages zuständig, das die kollektive Schuld des jüdischen Volkes tilgte. Ich denke nicht, dass man das dem Zufall überlassen sollte. Andere behaupten, Jonathan sei vielleicht Hohepriester gewesen, was für mich aber auch keinen Sinn ergibt, denn wenn Jonathan damals Hohepriester gewesen wäre, bin ich mir ziemlich sicher, dass die Makkabäerbücher das überall feiern würden.

Ich gehe also davon aus, dass der damalige Machthaber unauffällig und unbedeutend war. Deshalb hat sich wohl auch niemand seinen Namen gemerkt. Nun ja, Jonathan regiert von 161 bis 142 v. Chr. und führt diesen Aufstand an.

Jonathan errichtet in der Stadt Mischmasch eine Art Regierungszentrum. Mischmasch liegt etwas außerhalb von Jerusalem. Wir wissen nicht, wer zu dieser Zeit in Jerusalem regiert.

Wir wissen, dass viele Menschen nach Mischmasch kamen, um Gerechtigkeit zu erfahren. Das erinnert mich an die Geschichte von König Davids Sohn Absalom, der quasi in Abwesenheit seines Vaters David eine Art Regierung einrichtete und Recht sprach, während dieser im Palast lag. Genau das scheint hier der Fall zu sein.

Die Regierung in Mischmasch und Jonathans Arbeit genossen offenbar große Beliebtheit beim Volk. Mehr Menschen wandten sich hilfesuchend an Jonathan als an den damaligen Herrscher Jerusalems. Die Makkabäer, über die wir bereits gesprochen haben, begannen, in ganz Judäa zahlreiche Festungen zu errichten und das Gebiet für das Seleukidenreich zu sichern.

Doch wieder einmal gibt es Probleme in Syrien, denn es herrscht eine Rivalität zwischen Demetrius I. und einem gewissen Alexander Ballas, beide Angehörige der Königsfamilie, die nun um den Thron kämpfen. Über Ballas' genaue Verbindung zur Familie ist wenig bekannt. Manche glauben sogar, er habe gar keine.

Jedenfalls schien er sehr beliebt zu sein. Um sich die Unterstützung derjenigen zu sichern, die er als den energischeren Teil der jüdischen Bevölkerung ansah, ernannte er Jonathan zum Hohepriester in Jerusalem. Dies sollte ihm dessen Gunst einbringen.

Man wollte ihn als Verbündeten gewinnen, ihn an sich binden und so weiter. Für das jüdische Volk birgt das jedoch ein großes Problem, denn es bedeutet einen starken Bruch mit der Tradition. Nun, er stammt zwar aus einer Priesterfamilie.

Doch seit den Tagen Salomos stammte der Hohepriester im Grunde aus einer einzigen bedeutenden Familie, der Familie eines Mannes namens Zadok. Die zadokitische Linie des Hohepriestertums war fest etabliert. Und Gott hatte mit der Familie Zadok einen Bund geschlossen, dass sie auf ewig die Hohepriester sein würden.

Nun brechen wir mit dieser Tradition, indem wir diesen Hasmonäer, der nicht der zadokitischen Linie angehört, zum Hohepriester ernennen. So ist das Laubhüttenfest im Jahr 153 v. Chr. Jonathans erste offizielle Amtshandlung. Zu dieser Zeit amtiert er als Hohepriester.

Balas überschüttet ihn weiterhin mit Ehren. Er ernennt ihn zum Stratigos von Jerusalem. Dieser Stratigos ist eine Art Militärgouverneur.

Er ist also nicht nur die oberste religiöse, sondern nun auch die oberste militärische Autorität Jerusalems. Zumindest anfangs scheint es, als hätten die Hasmonäer gesiegt. Und so kam es zu Jonathans Untergang.

Hier ist eine Grafik, die zeigt, wo Judäa sich etwas ausdehnt. Es ist zwar kein besonders großes Land, aber Jonathan konnte einige Regionen in Transjordanien und auch einige Gebiete hier draußen erobern und das Reich der judäischen Gebiete erweitern. Demetrius II. wird 145 v. Chr. König.

Nun, das war Alexander Balas' Rivale. Alexander Balas ist tot, und Demetrius beruft Jonathan nach Syrien, um ihn für seine Unterstützung von Alexander Balas zur Rechenschaft zu ziehen. Doch in einer dieser seltsamen Wendungen des Schicksals tritt Demetrius schließlich Gebiete an die Judäer ab.

also zur Rechenschaft gezogen zu werden, kehrt Jonathan mit noch mehr Macht zurück, als er vor seinem Einsatz in Syrien besessen hatte. Doch dieser Zustand wird nicht lange anhalten. Die syrische Politik wird hier erneut Konflikte auslösen.

Ein weiterer Rivale um den Thron des syrischen Reiches, der Seleukiden, erhebt sich. Ein gewisser Tryphon. Tryphon war ein General von Alexander Balas.

Er gehörte nicht der königlichen Familie an. Er war General. Aber er besaß viel Macht und hatte die Armeen hinter sich.

Tryphon wurde also zunächst von Jonathan unterstützt, was etwas seltsam anmutet, denn die beiden kannten sich wohl schon vorher, da Jonathan Alexander Balas unterstützt hatte und dieser wiederum mit ihm in Verbindung stand. Es scheint, als sei es ein kluger Schachzug gewesen, doch Tryphon misstraute Jonathan. Er glaubte, Jonathan arbeite gegen ihn und versuche womöglich, sein Königreich zu erweitern.

Also lockt er ihn in die Stadt Ptolemaios, die etwas weiter nördlich von hier liegt. Er gibt vor, ihm dort noch größere Ehren zu erweisen.

Nun, einige von Jonathans Brüdern waren sehr misstrauisch. Er wurde quasi gewarnt, nicht hinzugehen. Aber Jonathan ging trotzdem hin, na ja, egal.

Was konnte da schon schiefgehen? Nun, er wurde gefangen genommen und hingerichtet. Daraufhin musste sein Bruder Simon das Amt übernehmen. Simon wurde von den Juden, nicht von den Seleukiden, zum Hohepriester ernannt, nachdem Jonathan von Tryphon ermordet worden war.

Nun versucht Tryphon erneut, das Königreich an sich zu reißen. Nun ja, ich sollte besser sagen, die Region. Es ist zu diesem Zeitpunkt kein Königreich mehr.

An diesem Punkt verbündet sich Simon mit Demetrius II., fordert aber weitere Zugeständnisse. Er ist bereit, Demetrius II. gegen Tryphon zu unterstützen, wenn Jerusalem von der Besteuerung befreit wird. Eine beachtliche Forderung!

Demetrius II. stimmte also zu. An diesem Punkt erfahren wir, dass die Juden vom Joch der Heiden befreit wurden – ein Tag, der in den Annalen der Makkabäerbücher gefeiert und in der jüdischen Geschichte in guter Erinnerung behalten wird. Denn schließlich zahlten sie keine Steuern mehr an fremde Mächte.

Du bist im Grunde unabhängig. Daher kann er eine Zeit lang weitgehend autonom arbeiten. Er erweitert den jüdischen Wirkungsbereich.

Er erobert Gerasa und nimmt Akkon ein, eine große Festung innerhalb Jerusalems. Er vertreibt die griechischen Truppen aus Akkon und zerstört mehrere weitere

Festungen in der Region. Simon findet ein tragisches Ende, obwohl er auf seinem Weg dorthin zahlreiche Auszeichnungen erhält.

Im Jahr 140 v. Chr. fand die sogenannte Große Versammlung statt, auf der er als Hohepriester und Oberhaupt des gesamten jüdischen Volkes anerkannt wurde. 140 oder 139 v. Chr. wurde Demetrius, sein Gönner, erneut von den Parthern gefangen genommen. Daraufhin sprach sich Simon für Antiochus VII. als Thronfolger aus.

Antiochus VII. forderte von Simon die Freigabe einiger der eroberten Gebiete. Simon weigerte sich, als die Griechen Truppen entsandten, um diese Gebiete mit Gewalt einzunehmen. Simon und die jüdischen Truppen besiegten die griechischen Armeen und konnten die Kontrolle über ihre Gebiete behalten.

Was Simon widerfährt, hat nichts mit Ehre oder Ähnlichem zu tun. Vielmehr hat er einen Schwiegersohn namens Ptolemäus. Dieser lädt ihn zu einem Festmahl ein.

Simon erscheint beim Festmahl und wird von seinem eigenen Schwiegersohn ermordet. Dieser glaubt, Jerusalem erobern zu können. Das geschieht im Jahr 135 v. Chr.

Gleich zu Beginn gibt es einen Konflikt, einen Kampf um das Hohepriestertum und die Herrschaft über Jerusalem. Johannes Hyrkanos, der Sohn Simons, versucht nun, die Kontrolle über Jerusalem zu erlangen. Es ist eine wirklich tragische Geschichte, denn die Herrschaft des Johannes Hyrkanos beginnt alles andere als gut.

Ptolemaios floh nach Jerusalem und nahm Simons Frau, die Mutter des Johannes Hyrkanos, gefangen. Immer wenn es so aussah, als könnten Hyrkanos und seine Truppen den Tempelkomplex erobern und die Kontrolle über den Tempel zurückgewinnen, führte Simon Hyrkanos' Mutter vor und drohte, sie zu töten. Schließlich tötete er sie tatsächlich, konnte aber dennoch fliehen und nach Ägypten entkommen.

Hier also der erste Rückschlag für Johannes Hyrkanos und seine Herrschaft. Er wurde 135 v. Chr. von Antiochos VII. belagert. Da die griechischen Truppen Jerusalem umzingelten und die Griechen von ihren Verbündeten abschnitten, war Johannes Hyrkanos gezwungen, große Zugeständnisse zu machen und einen Großteil des Besitzes, das Land, das sie in früheren Expansionen erobert hatten, aufzugeben.

Doch Antiochus VII. war nicht unsterblich. Im Jahr 128 v. Chr. fiel er in einer Schlacht. Sein Nachfolger Demetrius II. war mit der Sicherung seines Throns beschäftigt.

Da er also nicht aufpasste, begann Johannes Hyrkanos, seine Strategie zu verfolgen und seine Macht und Autorität zurückzugewinnen sowie einige der Gebiete zurückzuerobern, die er an die Griechen abtreten musste. Im Norden nahm er

Samaria ein, die Stadt, die Alexander der Große in eine griechische Stadt umgewandelt hatte. Im Süden eroberte er das Land Idumäa.

Idumäa, Edom kennen wir aus dem Alten Testament. Die Bewohner Edoms wurden durch die Wanderungsbewegungen der arabischen Völker nach Westen abgedrängt. Und als die Edomiter nach Westen zogen, bildeten sie südlich von Judäa gewissermaßen ihr eigenes kleines Königreich.

Dieses Königreich wurde als Idumäa bekannt. Johannes Hyrkanus eroberte Idumäa und zwang die Bevölkerung, zum Judentum zu konvertieren oder zu sterben. Anschließend eroberte er im Osten Gebiete in Transjordanien.

Um seinen Erfolg zu erreichen, beging Hyrkanus jedoch einige umstrittene Handlungen. Eine davon war die Plünderung des Grabes von König David. Heute befindet sich hier der traditionelle Ort, an dem sich das Grab von König David befindet.

Doch es heißt, dass die Hasmonäer, geschwächt durch die Kriege gegen die Griechen, dringend Geld benötigten. Da wurde das Grab Davids entdeckt, das voller Reichtümer war. Johannes Hyrkanus nutzte diese Reichtümer, um sein Heer wieder aufzubauen. Er heuerte ausländische Söldner an – ein Novum für die Hasmonäer.

Bis dahin hatten die Hasmonäer für ihr Vaterland, für ihr Land, für Ehre und all die anderen guten Dinge gekämpft. Nun hat er eine Menge Leute in seiner Armee, die für Geld kämpfen. Und das sind natürlich nicht immer die zuverlässigsten Truppen.

Eine weitere seiner Taten war die Zerstörung eines von den Samaritern genutzten Tempels. Dieser befand sich jedoch nicht in Samaria, sondern auf dem Berg Gerizim.

Und die Samaritaner hatten dort natürlich schon seit vielen, vielen Jahren Gottesdienst gefeiert. Zwischen den Samaritanern und den Juden herrschte aus verschiedenen Gründen schon lange ein angespanntes Verhältnis. Auch dies trug nicht gerade zur Verbesserung der Lage bei.

Und vielleicht verstehen Sie jetzt etwas besser, warum im Neuen Testament steht, dass die Juden keinen Umgang mit den Samaritern pflegen. Tatsächlich ist das in beide Richtungen möglich. Schließlich gibt es da noch die ganze Sache mit den Idumäern.

Der ganze Aufstand begann, als der griechische König Antiochus Epiphanes die Juden zwang, ihren Glauben aufzugeben und Griechen zu werden, also im Grunde die griechische Religion anzunehmen. Nun zwingt Johannes Hyrkanus im Zuge seiner Eroberung die Idumäer unter Androhung des Todes, ihren Glauben aufzugeben und Juden zu werden. Man muss schon über die Ironie des Ganzen staunen.

Und man hat das Gefühl, dass ihnen das später noch zum Verhängnis werden wird, denn die Juden verbindet eine lange Geschichte mit den Idumäern, die bis ins Alte Testament zurückreicht. Ein Grund für die Feindschaft zwischen Juden und Idumäern war, dass die Edomiter zu den größten Sklavenhändlern gehörten und als Verwandte der Juden aus Juda galten. Als Juda von den Babyloniern erobert wurde, kauften die Edomiter die Gefangenen und verkauften sie in die Sklaverei.

So sprechen mehrere Prophetenbücher mit großer Vehemenz davon, wie das Land Edom eines Tages gerichtet werden würde. Nun, vielleicht glaubte Johannes Hyrkanus, dieses Gericht zu vollstrecken, doch auch hier lauern noch Ironien. In seinen späteren Jahren schien Johannes Hyrkanus tatsächlich großen Erfolg zu haben, da die politischen Intrigen in Syrien jegliches entschiedene Vorgehen gegen ihn verhinderten.

Sie waren so sehr mit ihren eigenen Kämpfen beschäftigt, dass sie zu diesem Zeitpunkt nicht mehr gegen Johannes Hyrkanus antreten konnten. Hyrkanus hatte Samaria erobert und, wie bereits erwähnt, dem Erdboden gleichgemacht. Dies war ein durchaus beeindruckender Sieg, wenn man bedenkt, dass Alexander der Große diese Stadt gegründet und mit Griechen besiedelt hatte. Und nun machte Johannes Hyrkanus das Werk Alexanders des Großen zunichte.

Er war der erste Hasmonäer, der eines natürlichen Todes starb. Erstaunlicherweise starb er im Jahr 104 v. Chr. an Altersschwäche. Vor seinem Tod hatte er seine Witwe zu seiner Nachfolgerin ernannt.

Sein Sohn Aristobulus hatte jedoch andere Pläne. Aristobulus regierte nicht lange. Er war von 104 bis 103 v. Chr. Hohepriester, doch gleich zu Beginn seiner Amtszeit stellte er klar, dass die Witwe des Johannes Hyrkanus nicht Hohepriesterin werden konnte.

Sein Sohn Aristobulus übernimmt das Amt des Hohepriesters, doch er will die volle Macht. Er will alles. Deshalb lässt er unverzüglich seine Mutter und seine Brüder ins Gefängnis werfen, um sicherzustellen, dass es keinen Rivalen um den Thron geben wird.

Er ließ seine Mutter im Gefängnis verhungern. Seine Brüder wurden verschont. Eine seiner bemerkenswertesten Eigenschaften, wie man auf unserem kleinen Bild hier erkennen kann, ist, dass er als erster der Hasmonäer sich selbst zum König ausrief.

Er hatte einen Bruder, zu dem er ein enges Verhältnis hatte, einen Mann namens Antigonos. Und Antigonos durfte frei bleiben, während alle anderen Brüder im Gefängnis schmachteten. Doch dann wurde er von einem Mitglied des Königshofs dazu verleitet, Antigonos töten zu lassen.

geschah dies folgendermaßen: Aristobulus wurde angewiesen, ein Gesetz zu erlassen und seinen Wachen zu befehlen, jeden, der bewaffnet den Palast betrat, sofort hinzurichten. Man ging natürlich davon aus, dass diese Personen ein Komplott gegen Aristobulus planten. Und Aristobulus war paranoid genug, um dies für möglich zu halten.

Nun, derselbe Höfling schenkte Antigonos, dem Bruder, eine prächtige Rüstung und ein wunderschönes neues Schwert. Und er sagte: „Weißt du, wer das besonders gern sehen würde? Dein Bruder würde das besonders gern sehen.“ So marschierte Antigonos mit Rüstung und Schwert in den Palast und wurde sofort von den Wachen niedergestreckt.

Aristobulus war nun von so großer Reue und Trauer überwältigt, dass er sich einem maßlosen Trinkgelage hingab, das ihm schließlich das Leben kostete. Doch nicht, bevor es ihm gelang, Galiläa zu erobern und seinem Königreich einzuverleiben. So begann das Leben des ersten Königs der Hasmonäer mit einem schändlichen Mord und endete mit einem Tod in Trunkenheit und tiefer Schande.

Das hasmonäische Reich im Jahr 103 v. Chr. Dies ist das Reich, das Aristobulus hinterließ. Man kann sehen, dass es sich seitdem erheblich vergrößert hat.

Damals war es nur ein winziges Sprite. Jetzt hat es diese Region erreicht. Es hat Transjordanien erobert.

Wir haben hier nun einen schönen Hafen, von dem aus wir Schiffe aussenden können. Wir haben hier oben die Region Galiläa. All das wurde dem Königreich der Hasmonäer hinzugefügt.

Wir nähern uns nun einem Königreich, das etwa so groß ist wie das von David. Nach dem Tod des Aristobulus übernahm Alexander Jannäus die Herrschaft und regierte lange. Doch was lässt sich Gutes über Alexander Jannäus sagen? Wahrscheinlich nichts, außer dass er das Königreich noch weiter ausdehnte.

Er ist also der Bruder des Aristobulus. Er war einer der Gefangenen. Nach seiner Freilassung heiratete ihn Aristobulus' Witwe Alexandra Salome, und er wurde zum König erhoben.

Als Erstes versuchte er, die Stadt Ptolemaios zu erobern, die etwas weiter nördlich von Galiläa an der Küste lag. Er begehrte diese schöne, prächtige Küstenstadt. Die Eroberung von Ptolemaios gelang ihm jedoch nicht.

Tatsächlich waren die Truppen Jerusalems zu diesem Zeitpunkt von den Ptolemäern überrannt worden. Glücklicherweise hatte Alexandra Salome bereits einige

einflussreiche Verbündete gewonnen, darunter Kleopatra III. Diese entsandte ägyptische Truppen, die ptolemäischen Streitkräfte, nach Jerusalem und befreite die Stadt von den Ptolemäern.

Sie überlegte eine Weile, ob sie das Königreich Judäa ihrem Reich einverleiben sollte, und Alexandra Salome konnte sie überzeugen, dass es besser sei, einen treuen Verbündeten an ihren Nordgrenzen zu haben als einen widerspenstigen Untertanen. So kehrte sie nach Ägypten zurück, und Alexander Janius kehrte in sein Reich und seinen Palast in Jerusalem zurück. Es gelang ihm, Philistää, Iteria und mehrere andere Regionen zu erobern und sein Reich auf eine Größe auszudehnen, die weit über die seiner früheren Jahre, vielleicht sogar der Zeit Salomos, hinausging.

Also gut, schauen wir uns mal unsere Karte an. Hier oben, in dieser Region, herrschte Ptolemaios, und hier unten hatte er zu dieser Zeit ein ziemlich starkes und mächtiges Königreich. Man sollte meinen, die Judäer wären stolz auf das Erreichte. Aber dieser Alexander Janius hatte so seine Probleme.

Er hatte viele Probleme im familiären Umfeld. Zunächst einmal war er bei den Pharisäern äußerst unbeliebt. Und die Pharisäer mochten die Hasmonäer ohnehin größtenteils nicht.

Es gibt eine Geschichte über Johannes Hyrkanus, die die Rabbiner im Rückblick auf seine Amtszeit größtenteils positiv bewerteten. Er hatte einige Pharisäer eingeladen und ihnen ein Fest ausgerichtet. Dabei fragte er sie: „Kann ich euch helfen?“ Sie antworteten: „Du kannst vom Hohenpriesteramt zurücktreten, da du nicht qualifiziert bist. Es muss jemand aus der Linie Zanucks sein.“

Und Johannes Hyrkanus weigerte sich. Von da an gab es Spannungen zwischen den Pharisäern und den Hasmonäern, weshalb er Probleme mit ihnen hatte.

Es gibt eine Episode aus dem Laubhüttenfest, in der Alexander Janius aufgrund seiner Unbeliebtheit für seine Ausschweifungen und seinen, nun ja, unmoralischen Lebensstil bekannt war. Man erzählt sich, dass die Menschen beim Laubhüttenfest eine Zitrone in der Hand hielten und einen Lulav-Strauch trugen. Als Alexander Janius in seinen Gewändern zum Laubhüttenfest einzog, bewarfen ihn die Leute mit ihren Zitronen.

Das gefiel ihm gar nicht. Er befahl seinen Truppen, die Menge anzugreifen. Und viele Juden wurden dabei von ihrem eigenen Hohepriester getötet.

Nun ja, man könnte sagen, sie haben es gewissermaßen provoziert, aber trotzdem. Im Jahr 88 v. Chr. hatten die Pharisäer genug von diesem gottlosen Anwärtler auf das Hohepriesteramt. Und so schlossen sie einen Pakt.

Sie schlossen ein Abkommen mit Demetrius III. Eucharistie, dem damaligen Herrscher des Souveränen Reiches. Sie baten Demetrius, Jerusalem einzunehmen, damit sie ihren eigenen Mann zum Hohepriester ernennen und die anderen vom Königsthron entfernen konnten. Offensichtlich war die Vorstellung, dass jemand anderes als ein Nachkomme Davids König werden könnte, für viele Juden äußerst anstößig.

Als die Truppen des Demetrius auf Jerusalem marschierten, schien Alexander Janius so gut wie verloren. Doch die Bürger Jerusalems, die die griechischen Truppen vor dem Einmarsch in ihre Stadt sahen, erhoben sich, um Janius zu verteidigen. Und es gelang ihnen, das griechische Heer abzuwehren.

Nun, Jannäus reagierte auf dieses Ereignis, indem er alle Anführer der Pharisäer kreuzigen ließ. 800 Pharisäer wurden von Alexander Janius mitten in Jerusalem gekreuzigt. Und in einem dieser grausamen Details wird uns berichtet, dass Alexander auf einer der Säulengänge seines Palastes saß und von dort aus einen wunderbaren Blick auf das Geschehen hatte, während er sich mit seinen Konkubinen und Prostituierten vergnügte, während die Anführer der Pharisäer unten starben.

Ach ja, und ich sollte vielleicht noch erwähnen, dass er, während die Männer am Kreuz starben, auch ihre Familien herausholen und ebenfalls abschlachten ließ. Er starb 76 v. Chr., und ähnlich wie sein Bruder trank er sich zu Tode.

Nach seinem Tod übernahm Alexandra Salome die Herrschaft über Jerusalem. Dies geschah unter dem Beifall des Volkes. Alexandra Salome galt als Opfer der Untreue ihres Mannes.

Es klingt in gewisser Weise nach moderner Politik. Sie wurde jedenfalls zu einer sehr populären politischen Figur, weil Alexander Jannäus sie so gut behandelt hatte. Und so wurde sie zur Königin von Judäa erhoben.

Und hier kommt eine gewisse Ironie des Schicksals zum Vorschein: Das letzte Mal, als die Juden eine Königin hatten, war das nicht so gut ausgegangen. Es war eine Frau namens Atalja. Diesmal hingegen lief es, gelinde gesagt, recht gut.

Sie war die Witwe von Aristobulus und Janius. Atalja war 841 v. Chr. Königin gewesen, und sie hatte ihre Kinder getötet und versucht, den Thron an sich zu reißen. Sie war keine beliebte Frau.

Alexandra Salome hingegen war eine sehr beliebte Frau. Sie kehrte die Politik des Jannäus um und begann, anstatt die Sadduzäer zu bevorzugen, den Pharisäern entgegenzukommen. Daraufhin übernahmen die Pharisäer zahlreiche öffentliche Ämter.

Und es ist wirklich interessant. Ich kann mir vorstellen, dass man als Sadduzäer von alldem ziemlich beleidigt gewesen wäre, denn die Sadduzäer waren während ihrer Herrschaft von öffentlichen Ämtern ausgeschlossen, während die Pharisäer alle Privilegien genossen. Für die späteren Rabbiner, die die Pharisäer als ihre Helden und Vorfahren betrachteten, war das jedoch eine großartige Sache.

Dies war ein goldenes Zeitalter. Die Sadduzäer sahen das vermutlich anders. Sie führte keine bedeutenden militärischen Eroberungen durch, verlor aber interessanterweise auch kein Territorium.

So schien ihre Herrschaft größtenteils ein Erfolg gewesen zu sein. Sie genossen größtenteils Frieden und Sicherheit und einen gewissen Mangel an Skandalen, was eine Zeit lang sehr angenehm war. Doch nach Alexandras Tod begannen die Probleme erst richtig.

Sie hatte zu diesem Zeitpunkt zwei Söhne. Der eine, Herakleios II., hatte als Hohepriester gedient, und Alexandra ernannte ihn zu ihrem Nachfolger. Ihr anderer Sohn, ein gewisser Aristobulus II., hatte das Heer befehligt.

Er war so etwas wie der militärische Anführer. Als Alexandra im Sterben lag, ergriff Aristobulus die Initiative. Er riss das Hohepriesteramt an sich.

Er ruft sich selbst zum König von Judäa aus und verbannt seinen Bruder. Damit beginnt eine Konfliktperiode, die schließlich zum Untergang der Hasmonäerdynastie führt. Wir werden diese Ereignisse in einer späteren Vorlesung besprechen.

Hier spricht Dr. Anthony Tomasino über das Judentum vor Jesus. Dies ist die achte Sitzung: Die Hasmonäerdynastie.